

6. KAMMERKONZERT

im Blockhaus Sonnabend, den 7. April 1990, 19.30 Uhr

dresdner philharmonie

Ensemble MUSICA BOHEMICA, ČSR

Dirigent: Jaroslav Krček

Solisten: Jarmila Miháliková, Sopran
Lubomír Vraspír, Tenor
Jana Nováková, Blockflöte
Gabriela Krčková, Blockflöte, Oboe
Jiří Fišer, Violine

Andreas Hammerschmidt
1611–1675

Suite

Ballett – Courente – Aria – Ballett –
Mascharada

Marcantonio Romano
1552–1636

Madrigal „Mori mi dite“

Gabriello Puliti
1575–1641

Lied „Donna ingrata“

Alessandro Scarlatti
1660–1725

Sinfonia D-Dur („La Rosaura“)

Francesco Ferdinando Arbesser
1719–1794

Motette „Pro omni tempore“

Ferdinand Schmid
1694–1756

Motette „Sub tuum praesidium“

Antonio Vivaldi
1678–1741

Konzert für Oboe, Violine, Streicher und Basso continuo B-Dur

Allegro

Largo

Allegro

PAUSE

Georg Philipp Telemann
1681–1767

Konzert für Oboe, Streicher und Basso continuo e-Moll

Andante
Allegro molto
Largo
Allegro

Francesco Ferdinando Arbesser

Motette „De tempore“

Johann Sebastian Bach
1685–1750

Brandenburgisches Konzert Nr. 4 G-Dur BWV 1049

Allegro
Andante
Presto

Andreas Hammerschmidt, geboren in Brüx (Böhmen), wirkte auf Schloß Weesenstein, von 1635 bis 1639 in Freiberg, danach in Zittau als Organist. Seine Kompositionen waren in ganz Deutschland bekannt und sicherten ihm Ansehen und Wohlstand. Hammerschmidt gilt neben Heinrich Schütz als bedeutender Vertreter der deutschen Kirchenmusik, wobei seine Musik in starkem Maße den italienischen konzertierenden Stil aufnimmt.

Marcantonio Romano, geboren in Salerno, gestorben in Split, italienischer Komponist und Organist, war von 1600 bis zu seinem Tode 1636 an der Kathedrale in Split tätig.

Gabriello Pulitis Leben und Werk ist ebenfalls noch kaum erforscht. Als Komponist ist er dem italienischen Frühbarock zuzuordnen. Er war als Organist und Kapellmeister an verschiedenen kirchlichen Wirkungsstätten tätig u. a. im norditalienischen Triest. Die heute erklingenden Kompositionen von Romano und Puliti sind in Jugoslawien gefunden worden.

Alessandro Scarlatti, geboren in Palermo, gestorben in Neapel, Komponist, Kapellmeister und Pädagoge, erhielt seine Ausbildung in Rom. Seine erste Oper, die 1679 in Rom mehrfach aufgeführt wurde, brachte ihm

die Ernennung zum Kapellmeister der schwedischen Königin Christine ein. Rom und Neapel waren seine Hauptwirkungsorte, dort verschiedene Kirchen und Theater sowie das Conservatorio di Loreto in Neapel (1689). Alessandro Scarlatti war führend an der Herausbildung des neapolitanischen Opernstils beteiligt. Seine Instrumentalmusik ist der Polyphonie verpflichtet und zeichnet sich durch Erfindungsreichtum aus.

Francesco Ferdinando Arbesser war von 1772 bis 1791 Organist an der Kaiserlichen Hofkapelle in Wien. Motetten, Litaneien, Messen von ihm sind in Wien und im Kloster Neuburg bei Wien erhalten. Einige kleinere Werke von Arbesser wie auch von seinem österreichischen Landsmann **Ferdinand Schmid** fand Jaroslav Krček im Archiv des Schlosses von Český Krumlov. Sie sind nachweislich in der Bischofskapelle im ungarischen Győr gespielt worden.

Als Joseph Haydn seine Laufbahn als Kapellknabe in Wien begann, war Ferdinand Schmid Kapellmeister an verschiedenen Kirchen in Wien. Obwohl er außerdem durch die Erfüllung von Kompositionsaufträgen und Musikunterricht für sich und seine Familie sorgte, starb er in großer Armut. Schmid's zwar nicht epochemachenden Werke gelten doch als ein Bindeglied zwischen Barock und galantem Stil in der Wiener Musikentwicklung.

nen Werken vieles nicht erhalten blieb, eine unermeßliche Fülle von Kompositionen. Mit ungeheurem Fleiß begabt, schrieb Telemann insgesamt mehr Noten als Händel und Bach zusammen; keine Werkgattung seines Jahrhunderts, die er nicht gepflegt hätte. Sein Werk war bereits zu seinen Lebzeiten in fast ganz Europa verbreitet. Telemann trug dazu bei, den Stilwandel von der Polyphonie und dem Generalbaßstil des 17. Jahrhunderts zum emotionell vertieften, eleganteren und persönlichen Ausdrucksstil zu vollziehen, der in der Wiener Klassik gipfelte.

Johann Sebastian Bach's sechs Brandenburgische Konzerte bilden den Höhepunkt der deutschen Concerto-grosso-Literatur. Bach hat sie 1723 in Köthen vollendet. Den Namen tragen sie, weil sie Bach dem jüngsten Sohn des Kurfürsten Friedrich Wilhelm, Christian Ludwig, Markgraf zu Brandenburg, gewidmet hatte. Als Musikfreund und -förderer erhielt Christian Ludwig die Konzerte von Bach mit einer französischen Widmung, in der dieser sie „Konzerte mit mehreren Instrumenten“ nennt. Die konzertierenden Instrumente sind im 4. Brandenburgischen Konzert Violine und zwei Blockflöten, eine Besetzung, mit der Bach dem Werk einen lieblich-zarten, auch heiter-vergnügten, im langsamen Satz leicht wehmütigen Charakter verleiht.

Antonio Vivaldi, in Venedig geboren, wurde zunächst wie sein Vater Kirchengänger am Markusdom und war dann als Hofkapellmeister in Mantua, später als Konzertmeister bei einem venezianischen Waisenhausorchester tätig. 1703 wurde er zum Priester geweiht (als solcher erhielt er den Beinamen „Il prete rosso“ = der rothaarige Priester). Zwischen 1725 und 1735 wirkte er als Opern-impresario (zum großen Teil auf Reisen) und komponierte in dieser Zeit eine große Zahl von Bühnenwerken. Völlig verarmt soll er im Jahre 1741 in Wien gestorben sein. Vivaldi bereitete vor allem der Entwicklung des Instrumentalkonzertes den Boden. Außerordentlich zahlreich und vielfältig ist seine Hinterlassenschaft in diesem Bereich und musikalisch wertvoll durch virtuose Brillanz, gepaart mit Ausdrucksstärke und Empfindungstiefe in den langsamen Sätzen.

In seiner Zeit berühmter als Bach war ein Zeitgenosse des großen Thomaskantors, **Georg Philipp Telemann**. Dieser äußerst vielseitige und produktive Komponist, der in wechselnder Folge hofische, städtische und kirchliche Ämter inne hatte – Hauptstätten seines Wirkens waren Leipzig, Sorau, Eisenach und Frankfurt/Main, bevor er, seit 1721 schon hoch berühmt, die Lebensstellung eines Musikdirektors der fünf Hauptkirchen in Hamburg einnahm –, hinterließ, obwohl von sei-

Ton- und Bildaufnahmen sind aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet.

Programmblätter der Dresdner Philharmonie
Redaktion: Dipl.-phil. Sabine Grosse

Chefdirigent: GMD Jörg-Peter Weigle - Spielzeit 1989/90
Druck: ÖGV, BT Heidenau III-25-16 EVP - 20 M



Das Ensemble MUSICA BOHEMICA, dem Verwaltungsbereich der Prager Sinfoniker zugehörend, wurde 1975 gegründet. Es widmet sich sowohl der Vokal- als auch der Instrumentalmusik vorwiegend des 17./18. Jahrhunderts, aber auch der Gegenwart. Jaroslav Krček, der Leiter der Gruppe, komponiert selbst für seine Musiker, wie überhaupt die Pflege der tschechischen Musik im Vordergrund steht. Das gilt auch für die folkloristischen Programme, die die Vereinigung

darbietet, was den Musikern das Beherrschen verschiedener Instrumente abverlangt. Eine der Spezialitäten des Ensembles sind außerdem für Kinder und Jugendliche konzipierte Konzerte. MUSICA BOHEMICA wird häufig von Rundfunk, Fernsehen, Film, Theater und Schallplatte verpflichtet sowie zu Auslandsgastspielen eingeladen, bisher u. a. nach Deutschland, Frankreich, Österreich und Jugoslawien.